

Lebendig miteinander Lernen. Zum 80. Geburtstag von Ruth C. Cohn

Cornelia Löhmer und Rüdiger Standhardt



Ruth C. Cohn, eine der bedeutendsten Vertreterinnen der Humanistischen Psychologie und Pädagogik, feierte am 27. August 1992 ihren 80. Geburtstag. Bekannt geworden ist sie durch die Entwicklung der Themenzentrierten Interaktion (TZI), einer Methode, die in den letzten zwei Jahrzehnten vor allem in Europa eine weite Verbreitung gefunden hat. Die TZI ist heute eines der meist angewandten Gruppenarbeitsverfahren im Bereich der Humanistischen Psychologie.

Das zentrale Anliegen des pädagogisch-therapeutischen TZI-Konzepts ist das Lebendige-Miteinander-Lernen. Darunter ist ganzheitliches Lernen zu verstehen mit dem Ziel, sich selbst und andere so zu leiten, daß die wachstumsfreundlichen und heilenden, nicht aber die stagnierenden und krankmachenden Tendenzen im Menschen angeregt und gefördert werden. Drei Beispiele seien hier genannt: Es geht um Kooperationsbereitschaft anstelle von destruktiver Rivalität, Realitätssinn anstelle von persönlich oder gesellschaftlich be-

dingten Illusionen, Verantwortlichkeit anstelle von Pseudo-Sozialisierung. Die Wertbasis für das System der TZI sind drei Axiome.

1. Das existentiell anthropologische Axiom:

„Der Mensch ist eine psycho-biologische Einheit und ein Teil des Universums. Er ist darum gleichermaßen autonom und interdependent. Die Autonomie des einzelnen ist um so größer, je mehr er sich seiner Interdependenz mit allen und allem bewußt wird.“

2. Das ethisch-soziale Axiom:

„Ehrfurcht gebührt allem Lebendigen und seinem Wachstum. Respekt vor dem Wachstum bedingt bewertende Entscheidungen. Das Humane ist wertvoll, Inhumanes ist wertbedrohend.“

3. Das pragmatischpolitische Axiom:

„Freie Entscheidung geschieht innerhalb bedingender innerer und äußerer Grenzen. Erweiterung dieser Grenzen ist möglich. Freiheit im Entscheiden ist größer, wenn wir gesund, intelligent, materiell gesichert und geistig gereift sind, als wenn wir krank, beschränkt oder arm sind oder unter Gewalt und mangelnder Reife leiden.“

Aus den humanistischen Axiomen der TZI ergeben sich zwei existentielle Postulate, die deutlich machen, wie die Axiome im alltäglichen Leben zum Ausdruck kommen können. Das erste Postulat lautet: „Sei dein eigener Chairman/Chairwoman, sei die Chairperson deiner

selbst. Mache dir deine innere und äußere Wirklichkeit bewußt. Benütze deine Sinne, Gefühle, gedanklichen Fähigkeiten und entscheide dich verantwortlich von deiner eigenen Perspektive her." Das zweite Postulat lautet: „Störungen und Betroffenheiten haben Vorrang. Beachte Hindernisse auf deinem Weg, deine eigenen und die von anderen; ohne ihre Lösung wird Wachstum verhindert oder erschwert."

Verschiedene Hilfsregeln, die aus den Axiomen und Postulaten abgeleitet sind, können die zwischenmenschliche Kommunikation erleichtern und fördern, zum Beispiel: „Vertritt dich selbst in deinen Aussagen; sprich per ICH und nicht per WIR oder per MAN!" oder „Beachte Signale aus deiner Körpersphäre, und beobachte diese auch bei anderen Teilnehmenden!"

Das pädagogische und therapeutische Konzept der TZI bezieht sich in erster Linie auf zeitlich begrenzte Verstörtheiten und Prävention, also Hilfe zur Selbsthilfe und nicht auf psychische Störungen und Krankheiten. TZI wird daher auch als „Breitentherapie" bezeichnet, weil sie die Wachstum fördernden und heilenden Kräfte sowohl im Menschen als auch in der Gesellschaft anzuregen vermag.

TZI unterscheidet sich am deutlichsten von anderen psychotherapeutischen Verfahren durch ihr klares gesellschaftstherapeutisches Anliegen.

Angesichts unserer derzeitigen globalen Krisensituationen unterstreicht Ruth C. Cohn die Aktualität und die Wichtigkeit des gesellschaftspolitischen Anliegens für eine pädagogisch-therapeutische Arbeit: „Ich fühle mich heute, in dieser Zeit, so wie ich mich 1932 in Deutschland fühlte, mit dem absoluten Bewußtsein: Wer nicht blind ist, sieht, was auf uns zukommt; und wenn wir jetzt nichts dagegen tun, wird es bald zu spät sein." (1989)

Von den Autoren erschienen zwei Bücher zum Thema: TZI. Pädagogisch-therapeutische Gruppenarbeit nach Ruth C. Cohn, Stuttgart: Klett Cotta 1992; Themenzentrierte Interaktion. Die Kunst, sich selbst und eine Gruppe zu leiten, Mannheim: pai 1992.

(Cornelia Löhmer, Rüdiger Standhardt: Lebendig miteinander Lernen. Zum 80. Geburtstag von Ruth C. Cohn. In: Psychologie heute, November 1992, S. 16)